

Samen der Dankbarkeit

Liebe Gemeinde,

Ein junger Mann betritt im Traum einen Laden. Hinter der Theke steht ein Engel. Schnell fragt er ihn: "Was verkaufen Sie denn hier?" "Alles was Sie wollen." "Dann hätte ich gerne", sagt der junge Mann: "das Ende aller Kriege in der Welt, mehr Bereitschaft der Menschen, miteinander zu reden, die Beseitigung des Hungers in der Welt, mehr Zeit der Eltern, um mit den Kindern zu spielen, das Ende von Mobbing an der Schule ..."

Da unterbricht ihn der Engel und sagt: 'Entschuldigen Sie junger Mann, sie haben mich verkehrt verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur die Samen.'

Und um solche Samen geht, es heute, die Samen der Dankbarkeit. Wir lernen sie im heutigen Text kennen:

Die Bibel - 2. Korinther 9, 6-15 - Erntedank 03.10.2021

⁶Das aber sage ich euch: »Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.«⁷Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es **nicht widerwillig** tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn wer **fröhlich** gibt, den liebt Gott.⁸Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun.⁹So heißt es ja in der Heiligen Schrift: »Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.«

¹⁰Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen.¹¹Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt. Und aus eurer **Freigebigkeit** entsteht **Dankbarkeit** gegenüber Gott, wenn wir eure Gaben überbringen.¹²Denn die Ausübung dieses Dienstes lindert nicht nur den Mangel, an dem die Heiligen leiden. Sie ist auch deshalb so wertvoll, weil sie große Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt.¹³Weil ihr euch in diesem Dienst so bewährt habt, werden sie Gott loben. Denn daran sehen sie, dass ihr euch gehorsam zu der Guten Nachricht von Christus bekennt. Und an eurer Freigebigkeit merken sie, dass ihr mit ihnen und allen Gemeinschaft haltet.¹⁴Und wenn sie für euch beten, werden sie das voll Sehnsucht nach euch tun. Denn sie haben erkannt, dass Gott euch in so reichem Maße seine Gnade geschenkt hat.¹⁵Dank sei Gott für seine Gabe, die so unbeschreiblich groß ist!

Was hier steht ist eigentlich klar. Wenn der Bauer im Frühjahr wenig Samen hinstreut, dann wird er im Herbst auch wenig ernten. Wenn der Bauer richtig viele Samen hinstreut, dann kann die Ernte auch größer werden.

Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für das, was ich Gott gebe. Paulus will damit erklären, dass wenn wir für Gott spenden oder opfern, dies genauso ist. (Bsp. für die Kirchengemeinde, für Brot für die Welt, für unsere Missionare in Thailand und Peru)

Oft ist Zeit schenken heute genauso wertvoll wie Geld geben.

Oft ist Gemeinschaft schenken heute genauso wertvoll wie Geld geben.

Gott hat es versprochen, dem der reichlich gibt, den wird er auch reichlich segnen.

Etwas Zweites kommt hinzu: Die Einstellung mit der wir opfern, ist von entscheidender Bedeutung. Es hat keinen Wert, wenn wir zum Spenden oder zur Gemeinschaft gezwungen werden: das will Gott nicht. Er will uns beschenken, damit wir aus Dankbarkeit geben können.

Es bringt nichts, wenn du mit schwerem Herzen Geld oder Zeit geben: das will Gott nicht. Er will uns beschenken, damit wir aus Dankbarkeit geben können.

Es bringt nichts, wenn wir erst fünfmal gebeten werden müssen: das will Gott nicht. Er will uns beschenken, damit wir aus Dankbarkeit Geld, Zeit und Gemeinschaft geben können.

Paulus sagt den Christen in Korinth, wie sie geben sollen: „Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es **nicht widerwillig** tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn wer **fröhlich** gibt, den liebt Gott.“ und einige Verse weiter „Und aus eurer

Freigebigkeit entsteht **Dankbarkeit** gegenüber Gott, wenn wir eure Gaben überbringen.“ Beim Geben kommt es also auf drei Dinge an: nicht widerwillig, fröhlich und freigebig.

Nicht widerwillig, sondern freiwillig

Auf dem Altar liegen Gaben, die zeigen, was Gott uns geschenkt hat. Aber das größte Geschenk, das Gott uns gemacht hat, ist sein Sohn Jesus Christus. In ihm hat er uns seine bedingungslose Liebe gezeigt. Wer sich bedingungslos geliebt und reich beschenkt weiß, der kann das Empfangene nicht nur für sich behalten. Glaubende und Liebende können freiwillig, ohne Verkrampfung und ohne Berechnung geben. Wer sorgenvoll, spärlich oder aus Zwang gibt, der hat Gott und den Reichtum, den er uns schenkt, noch nicht erkannt.

Es geht nicht darum, ausgepresst zu werden, sondern um einen Glauben, der in der Liebe tätig ist. Um einen Glauben, der nicht nur sich selbst sieht, sondern auch die Brüder und Schwestern, die unsere Hilfe brauchen, wie auch den bedürftigen Nächsten. Das soll nicht von oben herab geschehen, sondern so dass Menschen in die Gemeinschaft mit hinein genommen werden.

Wie bei einem römischen Brunnen, bei dem das Wasser von einer Kaskade, von einer Schale in die nächste fließt, werden auch wir dann neu von Gott empfangen, wenn wir von dem, was wir haben, weitergeben. Solchen einen Brunnen sehen wir z.B. im Kloster Maulbronn. Nicht die Menge ist entscheidend, sondern das Verhältnis: Wer viel empfangen hat, der kann auch viel geben.

Manchmal werde ich gefragt, wie viel wir Gott geben sollen. Auch das ist freiwillig, aber die Bibel gibt uns einen guten Hinweis. Sie redet vom Zehnten d.h. zehn Prozent von dem was wir bekommen und verdienen, sollen wir um Gottes und um Jesu willen weitergeben. Auf dieses Prinzip hat Gott seinen Segen gelegt und ich kann es aus meinen Erfahrungen und in meinem bestätigen. Wenn ich Gott den zehn Prozent von dem gebe, was ich bekomme und verdiene, dann habe ich noch nie zu wenig gehabt und sozusagen als Zugabe und oben drauf immer noch den Segen Gottes bekommen. Wer um Gottes und Jesu willen weitergibt, der wird nicht ärmer, sondern reicher. Das sind die Samen der Dankbarkeit von der Geschichte am Anfang.

fröhlich

Jemand hat einmal erklärt, warum er nicht Erntedank feiern will „Das meiste, was ich zum Leben brauche, das habe ich mir verdient.“ Hier ist das Lebensgefühl vieler Menschen zum Ausdruck gebracht. Gottes Gaben nehme ich, aber Gott lasse ich links liegen. Die Gaben allein bringen uns keinen Sinn im Leben und machen nicht zufrieden.

Hier helfen auch keine Argumente. Es fehlt die Beziehung zu und Gemeinschaft mit Gott. Hier hilft nur das Gebet, dass dieser Mensch durch Jesus zum Glauben an den lebendigen Gott findet und fröhlich geben kann.

Manchmal macht man sogar die Erfahrung, dass Geben recht widersprüchlich sein kann. Es ist oft notwendig, das Letzte wegzugeben, um etwas zu bekommen, wie folgende Geschichte zeigt.

„Ein Wanderer war durstig, doch war seine Trinkflasche bereits leer. Da kam er zu einem verlassenen Haus mit einer alten Wasserpumpe davor. Er betätigte den Schwengel mit aller Kraft, aber es kam kein Wasser. Da sah er einen kleinen Krug mit Deckel und der Aufschrift: »Wasser zum Ansaugen.« Der Mann zögerte, doch dann goss er den Inhalt des Kruges in die Pumpe und konnte schließlich seinen Durst stillen. Er füllte den Krug wieder auf und schrieb einen Zettel: »Glauben Sie mir, es funktioniert: Sie müssen alles hinein gießen, bevor sie etwas zurückbekommen.« Wenn wir weggeben, dann haben wir leere Hände, die Gott uns mit seinem großen Segen füllen kann.“ Das sind die Samen der Dankbarkeit, die zu großem Wachsen können.

freigebig

Eines ist mir ganz wichtig: Es kommt nicht nur auf das Geld, auf Bildung, auf medizinische Hilfe an. Die wichtigste Sache ist nicht unser Geld. Die wichtigste Sache ist das Evangelium weiterzugeben. Es kommt nicht nur darauf an, dass wir den Bedürftigen, den armen Ländern in der Welt Geld und Essen geben. Wir müssen ihnen in derselben Dringlichkeit auch das Evangelium bringen.

Denn wenn wir nur Geld und Essen geben, dann ziehen wir sie aus dem Meer des Hungers, wir bewahren sie vor dem Tod durch Hunger. Aber wenn wir das Evangelium nicht weitergeben, dann lassen wir sie in das Meer der Sinnlosigkeit, in der sie nicht nur mit diesem Leben umkommen, sondern auch ewig verloren sind.

Es reicht nicht, den Menschen nur zu essen geben. Sie brauchen auch Perspektive für ihr Leben, für ein sinnvolles Leben in der Welt. Und sie brauchen Perspektiven für die Ewigkeit.

Es reicht nicht, nur Geld zu geben. Es kommt darauf an, dass wir auch Zeit schenken, für Gebet und für Gemeinschaft, damit Gott uns Ideen gibt, in guter und rechter Weise zu helfen.

Lasst euch nicht täuschen, wenn Menschen, die Jesus nicht kennen, über Mission schimpfen. Es geht nicht darum, diesen Ländern unsere Kultur überzustülpen, sondern das Evangelium für ein sinnvolles Leben zu bringen. Das Evangelium ist für jeden Menschen, für jede Kultur gleich. Es ist die frohe Botschaft, dass es eine Rettung vor der ewigen Verdammnis gibt: "Wer an Jesus Christus glaubt und ihm nachfolgt, der ist gerettet."

Ein Hungernder wird aber erst dann offen für das Evangelium sein, wenn wir ihm ein Stück Brot geben. Ein Mensch wird aber erst dann offen für das Evangelium sein, wenn wir ihm auch Bildung geben. Ein Kranker wird aber erst dann offen für das Evangelium sein, wenn wir ihm medizinische Versorgung geben. Hilfe zur Selbsthilfe und Evangelium gehören untrennbar zusammen. Und gerade heute an Erntedank will ich daran erinnern, dass Danken und Geben zusammengehört. Wir leben im Überfluss. Andere wissen nicht, wovon sie leben sollen. Helft mit diesen Menschen Essen und das Evangelium zu bringen.

Das sind Samen der Dankbarkeit von denen am in der Geschichte Anfang die Rede war.

Lasst uns die Samen der Dankbarkeit austreuen:

Freiwillig – indem wir weitergeben, was wir von Gott bekommen haben

Fröhlich – indem wir dankbar sind, für das, was wir haben

freigebig – indem wir Zeit, Gebet und Gemeinschaft schenken, unseren Glauben weitersagen

Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)